DER KANZELDIENST

TAUF-GOTTESDIENST

Pastor Christian Wegert ©

Sonntag, den 21.08.2022
Uhrzeit: 10:00 Uhr

Gehört, geglaubt, gehandelt

PREDIGTTEXT: *„Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder? [38] Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“*
(Apostelgeschichte 2,37-38)

Apostelgeschichte 2,37-38

Die heutige Taufe ist Anlass, die Frage zu stellen: Warum taufen wir? Warum machen wir, was wir machen? Die Antwort ist erstens: Weil Jesus es uns gesagt hat. Seine letzten Worte im Matthäus-Evangelium sind nämlich: *„Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. [19] So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“* (Matthäus 28,18-19).

Matthäus 28,18-19

Wenn Jesus, der Sohn Gottes, uns aufträgt zu taufen, dann ist es unsere Freude, Seinen Auftrag auszuführen. Daher ist Taufe für Christen keine Option, sondern Pflicht. Wenn Jesus unser Herr und Retter ist, dann wollen wir tun, was Er sagt.

Warum taufen wir also? Weil es erstens der Auftrag Jesu ist. Und zweitens: Weil auch die ersten Christen es taten. Besonders in der Apostelgeschichte wird uns berichtet, welchen inneren Prozess Menschen durchlebten, bevor sie sich taufen ließen.

Wir erkennen ein Muster:

1. Sie hörten das Evangelium (gehört).
2. Ihre Herzen wurden berührt (geglaubt).
3. Sie handelten im Gehorsam (gehandelt).

Es wurden ihre Gedanken, ihre Herzen und ihr Wille berührt.

Das war auch bei den Menschen so, die zu Pfingsten die Predigt des Apostels Petrus hörten: *„Als sie aber das hörten* (Gedanken)*, drang es ihnen durchs Herz* (Herzen)*, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder?* (Willen)*“* (Apostelgeschichte 2,37). Und: *„Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3.000 Seelen hinzugetan“* (V. 41). Also: gehört, geglaubt, gehandelt.

Apostelgeschichte 2,37

Apostelgeschichte 2,41

1. Gehört – sie hörten das Evangelium

Die Menschen hörten Petrus zu. Vers 37: *„Als sie aber das hörten“*.

Petrus predigte zu ihnen, weil der Heilige Geist soeben auf die Nachfolger Jesu gefallen war. Und die fingen dann an, in anderen Sprachen zu sprechen.

Seine Zuhörer, die Bewohner Jerusalems, kamen aus aller Herren Länder. Unter ihnen waren *„Parther und Meder und Elamiter und wir Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadocien, Pontus und Asia; [10] Phrygien und Pamphylien, Ägypten und von den Gegenden Libyens bei Kyrene“* (Apostelgeschichte 2,9-10) und viele mehr. Die waren entsetzt und *„gerieten in Verlegenheit und sprachen einer zum anderen: Was soll das wohl sein?“* (V. 12). Einige dachten sogar, die Christen seien betrunken.

Apostelgeschichte 2,9-10

Apostelgeschichte 2,12

Da stand Petrus auf und erklärte in seiner Predigt, was da gerade vor sich ging. Kerngedanke seiner Predigt war: ‚Diese sind nicht betrunken. Und sie lallen auch nicht. Was hier geschieht, ist vielmehr bereits im Alten Testament vorhergesagt.‘

„Denn diese sind nicht berauscht, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde des Tages; [16] sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: [17] »Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch“ (Apostelgeschichte 2,15-17).

Apostelgeschichte 2,15-17

Bevor sie sich taufen ließen und bevor sie glaubten, begann also alles mit dem Reden Gottes. Gott, der Schöpfer Himmels und der Erden, ist ein sprechender Gott. Er ist ein Gott des Wortes. Schon bei der Schöpfung war das so. Gott sprach – und es wurde. Auch nach der Schöpfung redete Gott immer wieder. Bis heute. Er hat in die Welt, die Er geschaffen hat, hineingesprochen.

Im Alten Testament sprach Er durch die Propheten – wie Mose, Elia und Joel. Dann sprach Er in der Person Seines Sohnes Jesus Christus. Heute spricht Er durch Sein Wort, die Bibel. Und weil Gott ein Gott ist, der redet, ist es für uns essenziell, darauf achtzugeben, was Er sagt.

Hier nun spricht der Allmächtige durch den Apostel Petrus. Der zielte in seiner Rede nicht auf Emotionen ab, sondern er gab seinen Zuhörern eine Erklärung darüber, was sich vor ihren Augen abspielte und was sie nicht verstehen konnten.

Petrus spricht über das Leben und den Dienst von Jesus Christus: *„Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, den Nazarener, einen Mann, der von Gott euch gegenüber beglaubigt wurde durch Kräfte und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte wirkte, wie ihr auch selbst wisst“* (Apostelgeschichte 2,22).

Apostelgeschichte 2,22

Petrus erinnert an die Taten Jesu. Viele von denen, die da um ihn herumstanden, waren auch bei der Auferweckung des Lazarus dabei oder am See Genezareth oder bei der Speisung der 5.000 oder bei einer der vielen Heilungen durch den Sohn Gottes. Petrus sagte quasi mit seinen Worten: ‚Jesus Christus ist von euch beglaubigt!‘

Dann spricht der Apostel über das Kreuz: *„Diesen, der nach Gottes festgesetztem Ratschluss und Vorsehung dahingegeben worden war, habt ihr genommen und durch die Hände der Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und getötet“* (V. 23).

Apostelgeschichte 2,23

Das Wesen des Todes Jesu ist Sein stellvertretendes Opfer für unsere Sünde. Dass böse Menschen Ihn ans Kreuz schlugen, war keine Überraschung für Gott, sondern es geschah aufgrund Seines Planes und Ratschlusses. Und Petrus sprach über die Schuld seiner Zuhörer. Denn sie waren es letztlich, die Jesus Christus an das Kreuz geschlagen hatten.

Dann spricht er von der Auferstehung Jesu: *„Ihn hat Gott auferweckt, indem er die Wehen des Todes auflöste, weil es ja unmöglich war, dass Er von ihm festgehalten würde“* (V. 24). Es war für den Tod unmöglich, Jesus Christus festzuhalten – weil Gott der Vater stärker ist als alles und Er Seinen Sohn zum Leben auferweckte.

Apostelgeschichte 2,24

Dann spricht Petrus von der Erhöhung Jesu: *„Nachdem er nun zur Rechten Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hat von dem Vater, hat er dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört“* (V. 33).

Apostelgeschichte 2,33

Sehen wir, wie das an unserem Verstand rüttelt? Wir hören es – und denken darüber nach. Glaube und Taufe haben also einen Vorläufer: das Reden Gottes. *„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi“* (Römer 10,17).

Römer 10,17

Vielleicht hast du den Glauben bisher als einen Strohhalm für ein paar arme Seelen, die im Leben nicht zurechtkommen, angesehen. Du hast bisher gedacht, das Christentum spreche zwar religiöse Gefühle an, sei aber nichts für denkende Menschen. Das stimmt nicht. Dein Schöpfer redet zu dir. Er fordert dein Denken heraus. Du darfst über Seine Worte nachsinnen und sie auf dich wirken lassen. Du darfst fragen: ‚Was hat das zu bedeuten?‘ Gott richtet sich mit Worten an dich und nicht mit irgendeinem Hokuspokus. Willst du nicht auch auf Ihn hören?

Die Worte blieben nicht ohne Wirkung. 1. Gehört.

2. Geglaubt – ihre Herzen wurden berührt

„Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz“ (Apostelgeschichte 2,37). Die Botschaft sackte dann tiefer. Sie muss vom Kopf in das Herz.

Apostelgeschichte 2,37

Matthew Henry sagt dazu:

Petrus hatte sie beschuldigt, dass sie mit ihren Händen, mit Händen der Gesetzlosen, an seinem (Jesu) *Tod beteiligt waren (Vers 23), was voraussichtlich dazu geführt hätte, sie gegen Petrus zu erzürnen. Doch als sie diese schlichte, schriftgemäße Predigt hörten, wurden sie von ihr sehr bewegt.*

Sie verursachte ihnen Schmerzen: Es drang „ihnen durchs Herz“. Petrus erweckte ihr Gewissen, ließ sie tief bedauern. Wenn die Augen von Sündern geöffnet werden, muss es ihnen wegen ihrer Sünde durchs Herz dringen.[1]

[1] Matthew Henry, Apostelgeschichte-Offenbarung, trans. Wilhelm Schneider, 2. Auflage, Bd. 2, Der Neue Matthew Henry Kommentar (Waldems: 3L Verlag, 2017)

Sie hörten es. Es drang ihnen durchs Herz. Ihr Denken wurde angeregt, nicht abgewürgt. Aber die Botschaft von Jesus Christus muss tiefer fallen. Sie hat nämlich auch als Nächstes Einfluss auf unsere Gefühle.

„Es drang ihnen ins Herz." Das war auch bei anderen Menschen so, die sich später taufen ließen – zum Beispiel bei:

- Lydia, einer erfolgreichen Geschäftsfrau, als Paulus predigte: *„Und eine gottesfürchtige Frau namens Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; und **der Herr tat ihr das Herz auf**, sodass sie aufmerksam achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde"* (Apostelgeschichte 16,14). — **Apostelgeschichte 16,14**
- dem Kämmerer aus Äthiopien. Er las in der Schriftrolle des Jesaja und verstand nichts. Gott schickte ihm dann Philippus zur Seite, der ihm die biblischen Texte erklärte. *„Da tat Philippus seinen Mund auf und begann mit dieser Schriftstelle und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus"* (Apostelgeschichte 8,35). — **Apostelgeschichte 8,35**

  Der Mann hörte zu – aber die Informationen blieben nicht in seinem Kopf, sondern erreichten sein Herz. *„Als sie aber auf dem Weg weiterzogen, kamen sie zu einem Wasser, und der Kämmerer sprach: Siehe, hier ist Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden? [37] Da sprach Philippus: **Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt!** Er antwortete und sprach: **Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist!**"* (V. 36–37). — **Apostelgeschichte 8,36-37**

Dies ist eine ganz persönliche Erfahrung, die jeder Einzelne selbst machen muss. Ist dein Herz bereits vom Evangelium berührt?

3. Gehandelt – sie folgten im Gehorsam

Die Zuhörer von Petrus fragten nun: „Was sollen wir tun?" Antwort: *„**Tut Buße,** und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen"* (Apostelgeschichte 2,38). — **Apostelgeschichte 2,38**

Mit anderen Worten: Bekennt eure Sünden und kehrt von euren falschen Wegen um. Und **danach** lasst euch taufen.

Taufe ist ein äußeres Zeichen einer zuvor geschehenen inneren Veränderung. Erst gehört. Dann geglaubt. Und dann getauft.

Die Taufe bildet ab, was zuvor im Herzen geschah. Der Täufling glaubt, dass sein altes sündiges Wesen mit Christus gestorben und begraben ist und dass er nun mit Jesus zu einem neuen Leben auferstanden ist.

Das ist wie bei einer Firmenübernahme. Bis der Verkauf abgeschlossen ist, finden hinter geschlossenen Türen viele Verhandlungen statt und neue Verträge werden geschlossen. Davon bekommt der Kunde nichts mit. Erst wenn sich das Schild über der Ladentür ändert und er nun bei Firma X statt wie zuvor bei Firma Y einkauft, bemerkt er den Eigentümerwechsel.

So ist das auch in den Herzen der an Christus Gläubigen. Die Taufe ist wie ein Firmenschild. Sie ist das sichtbare Zeichen einer unsichtbaren inneren Veränderung durch den Heiligen Geist, der Vergebung der Sünden und Seine bleibende Gegenwart in unserem Herzen schenkt. Auch bei dir als gläubigem Christ hat ein Eigentümerwechsel stattgefunden, den du in der Taufe bezeugst.

Und dieses neue Leben führen wir nun nicht aus eigener Kraft, sondern wir haben mit unserem Glauben zwei Dinge geschenkt bekommen: *„Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur **Vergebung der Sünden**; so werdet **ihr die Gabe des Heiligen Geistes** empfangen.“* Vergebung der Sünden, um uns reinzuwaschen, um unsere Vergangenheit „glattzuziehen“, um uns unsere Schuld abzunehmen. Und das Geschenk des Geistes, um aus uns neue Menschen zu machen.

Manche Leute denken: ‚Ich kann kein Christ werden, denn ich schaffe es bestimmt nicht, ein christliches Leben zu führen.‘ Aus diesem Grund ist beides vorhanden: Nicht nur die Vergebung der Sünden – und dann lauf los und streng dich an! Sondern mit dem Versprechen, dass uns Vergebung geschenkt wird, kommt auch die Gabe des Heiligen Geistes, der unser Leben in Besitz nimmt und so unseren Willen verändert und unsere Motive und unser Verlangen neu ausrichtet – nicht alles auf einmal und nicht von jetzt auf gleich in Perfektion. Aber doch so, dass uns deutlich wird, dass Gott sich an das hält, was Er uns zugesagt hat.

Diese Verheißung Gottes gilt jedem, der an Jesus Christus glaubt und sich taufen lässt. Zur Taufe gehört nämlich ein bestimmtes Satzzeichen – kein Schlusspunkt, weil damit alles erledigt wäre, sondern ein Doppelpunkt: Nun geht es weiter mit dem Leben mit Jesus. Nun folgen wir Ihm. Und die Kraft, die dazu nötig ist, schenkt Er uns obendrein. Es ist die Gabe des Heiligen Geistes.

Sie hörten, sie glaubten – und sie gehorchten.

- Sie hörten die Predigt von Jesus Christus.
- Sie glaubten, dass der Herr für ihre Sünden bezahlt hat.
  „Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden“ (Apostelgeschichte 2,21).
- Und sie gehorchten. Sie taten Buße und ließen sich als Zeichen ihrer inneren Veränderung taufen.

Apostelgeschichte 2,21

Wie sieht das bei dir aus? Nur du und Gott wissen es.

Wenn du an Jesus glaubst und noch nicht getauft bist, dann nennt die Bibel das Ungehorsam. Denn Taufe ist keine Option, sie ist eine Pflicht.

Wenn du diesen Gottesdienst erlebst, die Liedtexte liest, die Predigt hörst und die Zeugnisse der Täuflinge aufnimmst und denkst: ‚Ich glaube, ich beginne zu glauben‘, dann geh diesen Weg weiter und finde wirkliches, wahres Leben – befreit von Schuld und geliebt von Gott in Jesus Christus. Amen!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**